

Die Arbeit des Negativen und die *théorie vivante*. Zum Werk André Greens

Charles Mendes de Leon, Zürich

In meinem ungefähr 55-minütigen Referat werde ich folgende Motive aufgreifen: Nach drei Fallfragmenten führe ich den Begriff des klinischen Denkens (*pensée clinique*) ein, mit dem André Green sein theoretisch-klinisches Grossprojekt gekennzeichnet hat. Anschliessend begründe ich, weshalb Green-Aufsätze häufig und zu recht als schwierig eingestuft werden. Als Hauptgrund für diese Widerständigkeit der Texte betrachte ich das Fundament und das Erdgeschoss des dreissigbändigen Green'schen Oeuvres. André Green setzt beim Leser eine gute Kenntnis von vier Autoren schlichtweg voraus, deren Denkmuster er ständig verwendet, oft ohne sie ausdrücklich zu zitieren. Es handelt sich um: 1. die gesammelten Werke Sigmund Freuds, 2. das Denken Lacans, 3. das Werk Winnicotts und 4. den Gedankenkreis Bions. Auf dieser stillschweigend als bekannt vorausgesetzten Basis setzt das psychoanalytische Denken Greens ein. Eine zentrale Stellung, als Leitbegriff, nimmt bei Green das *Negative* und die *Arbeit des Negativen* ein. Den Begriff hat er bei Hegel ausgeliehen. Das Negative entwickelt in Greens Aufsätzen ein spezifisches psychoanalytisches Eigenleben.

Meinen Ausführungen schliesse ich zwei Fallbeispiele an, auf die sich Green ausdrücklich bezieht. Es handelt sich um eine Analysestunde Winnicotts und einen Ausschnitt aus der Analyse des „Wolfsmanns“, eines Patienten Freuds, die Green mit der aufgesetzten negativen Brille einer Relektüre unterzieht. Schliesslich werde ich das Positive des Negativen oder die positive Kehrseite des Negativen aufzeigen, wie zum Beispiel die *structure encadrante*, vor allem aber die *negative capability*, die das Herzstück der Lebendigkeit von André Greens *théorie vivante* bildet.

Charles Mendes de Leon, Studium Medizin und Philosophie, Dr. med., Facharzt Psychiatrie/ Psychotherapie, Ausbildungsanalytiker SGPSa/IPA, Psychoanalytiker in freier Praxis in Zürich. Mitglied und Dozent des Freud-Instituts Zürich, Mitglied des Centre Psychanalytique Raymond de Saussure in Genf. Seit vielen Jahren Seminare über französische Psychoanalyse und das Werk Freuds.

Interessensschwerpunkte: Verhältnis vom psychoanalytischen Deutungsprozess zum poetischen Denken (vgl. Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis 2006, Heft 2/3), französische Psychoanalyse, psychoanalytische Technik (vgl. Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis 2012, Heft 2); Internetpublikation eines elektronischen Glossars zum Werk von Sigmund Freud unter www.fvabz.ch.